Auf der Insel Cypern liegt eine Stadt, Famagusta genannt. In dieser war ein edler Bürger, Namens Theodor, ansässig, von alter löblicher Herkunft, dem seine Eltern großes Gut hinterlassen hatten. So war er reich und gewaltig, dazu jung und freien Muthes; dachte nicht viel daran, wie seine Eltern zu Zeiten das Ihrige gespart und gemehrt hatten, denn sein Gemüth war ganz und gar auf zeitliche Ehre und irdische Lust gerichtet. Er führte deßwegen auch ein köstliches Leben, mit Stechen, Turnieren, den Königen zu Hofe reiten, und verthat damit viele Habe. Dieß verdroß seine Freunde, und er wurde ihnen unwerth. Deßwegen dachten sie darauf, ihm ein Weib zu geben, weil sie hofften, ihn dadurch von seiner unordentlichen Lebensweise abziehen zu können. Sie machten ihm diesen Vorschlag, der ihm wohl gefiel, und er verhieß wirklich, ihnen in dieser Hinsicht Folge zu leisten. Die Freunde sahen sich um und stellten allenthalben Nachfrage an; auch fanden sie endlich in Nikosia, der Hauptstadt der Insel, wo die Könige gewöhnlich Hof hielten, einen Edelmann, der eine schöne Tochter hatte, mit Namen Gratiana: diese wurde ihm vermählt, ohne daß weiter darnach gefragt worden wäre, was für ein Mann Theodor sey; sondern nur auf den Ruf hin, daß er so groß und mächtig wäre, wurde ihm vergönnt, die Jungfrau heimzuführen. Es ward eine köstliche Hochzeit gefeiert, wie es denn gewöhnlich ist, daß reiche Leute ihre Herrlichkeit besonders bei solchen Gelegenheiten beweisen. Als nun das Fest vorüber war und Jedermann sich wieder zur Ruhe begab, da fing Herr Theodor an, tugendlich mit seiner Frau zu leben, so daß es den Freunden der Braut gar wohl gefiel, denn sie meinten ein gutes Werk vollbracht zu haben, weil sie den Theodor, der so wild gewesen, mit einem Weibe so zahm gemacht hätten. Leider aber wußten sie nicht, daß, was die Natur einmal gethan hätte, nicht leicht zu wenden sey.